

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Konto Amt Köln 24635.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Nekrologie 10 Goldpfennig, Auskunfts- und Offert-Geblüh 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vorlages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postfach-Konto Amt Köln 24635.

Verantwortlich: Adolf Fikler und J. Friedrichs, Jülich.

Notationsdruck und Verlag: Jof. Fikler, Jülich.

Mittwoch den 13. Januar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 9 (1. Blatt)

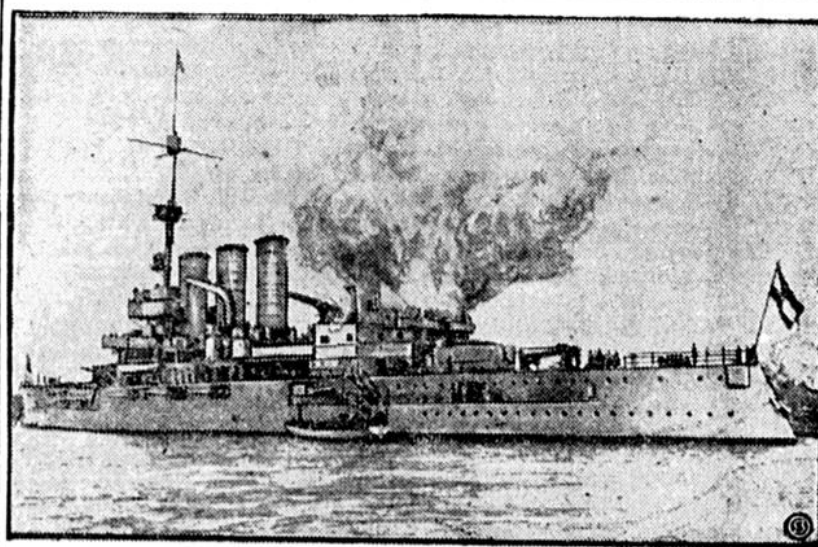
Zur Abfindung der Fürsten.

Wolle sieben Jahre hat die Angelegenheit gerührt. Geht es eigentlich nicht; denn es wurde verhandelt — hin und her verhandelt — verhandelt sowohl von sozialistischen als auch von deutschnationalen Regierungsmännern. Es wurden auch Prozesse geführt, die allerdings meist zugunsten der Fürsten ausfielen. Jetzt — nach siebenjährigem Hin und Her — versuchen nun die Landesregierungen sich mit den Fürsten zu „vergleichen“. Sie sind zu Vergleichen gezwungen, und zwar zu Vergleichen, die den Fürsten weit entgegenkommen, wenn kein Reichsgesetz geschaffen wird, das ihnen andere Möglichkeiten bietet. Darum handelt es sich nun: Um nicht durch ein umständliches und kostspieliges Gerichtsverfahren zu größten Leistungen gezwungen zu werden, haben die Landesregierungen — darunter Preußen — ihren Parlamenten Vergleichsvorschläge gemacht, die, obgleich sie Vergleichsvorschläge sind, immerhin noch riesige Leistungen und darum erhebliche staatliche Belastungen darstellen. Diese Regierungsvorschläge haben zu einer großen Volksbeunruhigung geführt. Das Volk kann es nicht begreifen, daß den „vormals regierenden Fürstenhäusern“ Vermögensgegenstände und angerechnet werden, die sie nicht privat, sondern amtlich erworben haben, die also nicht mit der Privatperson der jeweils herrschenden Fürsten, sondern mit dem Thron verbunden waren. Noch weniger kann das Volk begreifen, daß den Fürsten die Werte so hoch angerechnet werden sollen, fast zu der Zeit, da die meisten Deutschen durch den Krieg und seine Folgen ganz oder fast ganz um den alten Besitz gebracht und aus Reichthum in Armut gestürzt worden sind. In Preußen insbesondere wird die Volksbeunruhigung auch noch von dem Gedanken genährt, daß die Hohenzollern, die jetzt viele Millionen beanspruchen, in Deutschlands schwerster Stunde „ihre Völk im Stich ließen“ und über die Grenze gingen. So ist die Stimmung des Volkes. Die Volksabstimmung kam so lebendig zum Ausdruck, daß der Reichstag davon in Bewegung gesetzt wurde, der nun überlegt, ob er den Landesregierungen nicht durch ein Reichsgesetz zu Hilfe kommen soll, das eine den Ländern günstigere Fürstenabfindung ermöglicht. Was daraus wird, weiß man noch nicht.

Ein Richter sendet der Westdeutschen Arbeiterzeitung eine kurze Abhandlung über die Abfindung und macht einen Vorschlag, den wir hier folgen lassen:

In dieser Zeit der Not des Volkes muß in dieser Angelegenheit ein neues Recht aufgestellt werden. Aber bis das zustande gekommen ist, müssen die Gerichte sich an das alte Recht halten. Ein neues Recht! Dieses ist auch begründet, wenn man die geschichtlichen Tatsachen in Erwägung zieht. Während der Zeit des absoluten Staates war Staat und Fürst so ineinander verschmolzen, daß ein Auseinanderfallen von staatlichem und fürstlichem Hausvermögen eben nicht möglich war. Später, besonders im Anfang des vorigen Jahrhunderts, trat, aber nicht überall, eine gewisse Unterscheidung ein. Als die Fürsten zur Zeit der Reformation und im vorigen Jahrhundert auf Grund des Reichsdeputationshauptidezesses und des preussischen Gesetzes vom Jahre 1810 zahlreiche Stifter und Klöster und kirchliche Anstalten einfach aufhoben und das Kirchengut eingezogen, nannte man dies Säkularisation. Solche Säkularisationen sind in Preußen in vielen Fällen bis zum Jahre 1848 erfolgt. Daneben blieben bestehen die mit Hilfe auswärtiger Mächte erfolgten Säkularisationen der Länder der geistlichen Kurfürsten Erzbischöfe und Bischöfe. In allen diesen Fällen handelten die Regierungen und die Fürsten, indem sie sich das Recht beilegte, Privateigentum für Staatseigentum zu erklären.

Es hätten also z. B. die von den geistlichen Fürsten errichteten Klöster und Güter nicht anders wie als Staatsgut be-



Die Hilfsaktion für die im Eise feststehenden deutschen Schiffe.

Das Linien Schiff „Hessen“.

welches von Kiel aus in See gegangen ist zur Hilfsaktion für die im Eise vor Petersburg feststehenden deutschen Schiffe. Nach eingelaufenen Meldungen sind im finnischen Meerbusen 25 Schiffe vom Eis blockiert, von denen die meisten zur deutschen Handelsflotte gehören. Bei der Mehrzahl sind die Kohlen- und Speisevorräte erschöpft. Die Schiffe befinden sich in einer furchtbaren Situation, die zum Verhängnis wird, wenn nicht bald Tauwetter die Schollen löst. Wir teilten gestern bereits mit, daß die Verproviantierung der Schiffe, so weit es technisch irgend wie möglich erscheint, durch Flugzeuge erfolgt, die die Lebensmittel über den Schiffen abwerfen. Es handelt sich um eine regelrechte Eisblockade.

handelt werden dürfen, an denen den Fürsten ein entgeltliches Gebrauchsrecht eingeräumt werden konnte. Die Verzeichnung als königliche usw. Schlösser, Gärten, Parke u. a., deren Unterhaltung auf Staatskosten bewirkt wurde und deren unentgeltlicher Gebrauch den Fürsten überlassen wurde, entsprach der wahren Rechtslage nicht. Geradezu als Verletzung der Rechtslage muß es aber angesehen werden, wenn durch solche bezeichneten landesherrlichen Erlasse kirchliche Vermögensstücke, wertvolle Besitzungen, dem fürstlichen Hausvermögen zugesprochen wurden. Wenn der bezügliche Reichsdeputationshauptidezess den Landesherren das Recht gab, zur Verbesserung ihrer Finanzen die eingezogenen kirchlichen Vermögensstücke zu verwenden, so sollte das heißen, zur Verbesserung der Finanzen ihrer Länder, nicht zur Verankerung ihrer Haus- und Familiengüter. Bedenkt man alle diese Zustände und die Not des Volkes, an der auch die Fürsten teilnehmen müssen, so erscheint es geboten, zur Klarstellung zu schreiben, daß für Staatseigentum zu erklären, was es von Anfang an von Rechts wegen war und ferner auch den Fürsten gewisse Auflagen zu machen. Deshalb folgender Gesetzesvorschlag:

§ 1. Bei der Auseinanderlegung der früheren deutschen regierenden Fürsten mit den einzelnen deutschen Ländern bezüglich des bis zur Errichtung des Freistaates in der Hand der Fürsten befindlichen gewesenen Vermögens sind folgende Grundsätze zu befolgen.

§ 2. Bei der Feststellung, ob ein Vermögensstück Staatsgut oder Privateigentum des fürstlichen Hauses ist, sind die während der Zeit der absoluten Herrschaft des Staates ergangenen Erlasse der Landesherren, wodurch kirchliche Güter jeder Art bei Gelegenheit von Säkularisationen und späterhin eingezogen wurden, dahin ausulegen, daß die eingezogenen Vermögensstücke staatliches Eigentum werden sollten.

§ 3. Falls durch einen, während der angegebenen Zeit ergangenen Erlaß des Landesherren ein früher kirchlich gewesenes Vermögensstück ausdrücklich zugunsten des fürstlichen Hausvermögens eingezogen worden ist, so wird dieser Erlaß für ungültig und das Vermögensstück mit Beginn der Reichsreform dieses Gesetzes für Staatsgut erklärt.

§ 4. Vorstehende Grundsätze sind auf schwebende, die berührten Angelegenheiten betreffende Rechtsstreitigkeiten anzuwenden. Auch auf bereits rechtskräftig entschiedene Rechtsstreite sind sie nach Wiederaufnahme der Sache zugunsten des Gegners des Fürstenhauses anzuwenden.

§ 5. Die den Fürsten zu zahlenden Abfindungen und Renten sind mit einer zugunsten des Staates auf die den Fürsten verbliebenen Grundbesitzungen einzutragende Staatsrente zu belasten. Die Höhe

dieser Staatsrente haben die Länder unter Berücksichtigung der pecuniären Lage des fürstlichen Vermögens, seiner Verwertbarkeit, Ertragsfähigkeit und der ausstehenden Belastungen zu bestimmen.

§ 6. Unberührt bleiben die Verträge, welche mit den im Jahre 1866 depossedierten Fürstenhäusern geschlossen sind.

H. Tophoff, Richter a. D.

Die Krankenversicherung des Mittelstandes.

Von Konstant Lindner-Fischhausen.

Wenn die gesetzliche Versicherung gegen Krankheit im Laufe der letzten Jahrzehnte zu ihrem heutigen, verhältnismäßig hohen Stande emporgeführt worden ist, so ist dies nicht zum geringsten Teile der allseitigen regen Mitarbeit derjenigen zu verdanken, die darin ihren Lebensberuf gefunden haben, der Beamten und Angestellten der Krankenkassen. Sie haben stets nicht nur an der Verantwortung von Tagesfragen, sondern auch an der Lösung der großen Probleme der Krankenversicherung kräftig mitgeholfen. Ein solche Aufgabe bietet sich jetzt wieder in der Gestaltung der Krankenversicherung des Mittelstandes.

Der Wohltat der gesetzlichen Krankenversicherung wird nach dem heutigen Recht nur ein Teil der Bevölkerung teilhaftig. Ein nicht unerheblicher Teil unserer Bevölkerung — schätzungsweise 8—10 Millionen nebst ihren Familienangehörigen — wird vom Versicherungszwang nicht erfaßt, obwohl auch er heute den Notfällen bei Krankheit und Tod ungerüstet gegenüber steht. Die freiwillige Versicherung bei den gesetzlichen Krankenkassen steht nur einem eng umgrenzten Personenkreise offen; er macht aber von dieser Möglichkeit nur zu einem geringen Teile Gebrauch, weil die Leistungen der Kassen wegen der hemmenden Vorschriften der R. V. O. nicht auf seine berechtigten Wünsche zugeschnitten werden können.

So sehen wir denn heute die privaten Krankenversicherungsgeellschaften wie Pilze aus der Erde schießen. Fast jeder Berufsverband hat heute seine Krankenkasse, in erster Linie die Beamten, Angestellten, Kaufleute, aber auch freie Berufe, Handwerker und Gewerbetreibenden. Kleine und kleine Kassen gibt es neben solchen, die sich über das ganze Reichsgebiet erstrecken, wie „Barmenia“ in Barmen, die „Selbsthilfe“ in Breslau, die „Gedebag“ in Berlin, die „Leipziger Krankenfürsorge“ in Leipzig u. a. Und wenn die „Selbsthilfe“ im Jahre 1924 91 000 neue Versicherungen abge-



Ein blinder Architekt aus Elberfeld,

der sich von seinen täglichen Wanderungen, auch durch Schnee, nicht abschrecken läßt, ohne Beileitung mit dem neuen Blindenzeichen auf dem Wege zur Gelp.



Winter Spaziergang des ehemaligen deutschen Kaisers in Doorn.

Spaziergang des Ex-Kaisers mit seiner Gattin und deren Kindern, Prinzessin Henriette und Prinzessin Carmo, durch die verschneite Ortschaft seines Exils.

dem Gelernten vergönnt sein, noch lange seinem schönen Berufe vor-
zuziehen, möge er der Kirche, dem sein Lebenswerk galt und uns
allen noch lange erhalten bleiben.

Juden, 12. Jan. Am Sonntag beging die „Dramatische
Vereinigung“ ihr Stiftungsfest. Die Zusammenstellung des Pro-
gramms bewahrheitete den Wahlspruch des Vereins: „Christliche,
deutsche Kunst dem Volke.“ Der Hauptpunkt war: „Das Lied von
der Glode“. Die ganze Rezitation des Liedes war verständnisvoll
in einem Vorspiel und fünf Bildern verflochten. Leistung, Darstel-
lung, gefangliche Farbgebung und prächtige Bühnenbilder gelangten
zu einem formvollendeten Guss. Etwas besonders hervorheben,
hieß den stimmungsvollen Gesamteindruck herabmindern. Das Ganze
war eine mutige hochflurige Tat und ein voller Erfolg. Söher muß
man die Leistung werten, da sie ohne jede fremde Beeinflussung
und Hilfe, fast ganz als Wert dieser Talentspieler gewachsen ist.
Der anschließende Einakter: „Armer Palazzo“ war eine nicht minder
zu achtende Leistung. Auch das war ein Erlebnis. Der heitere
Witz ließ man im dritten Stück: „Das Rätsel“ das volle Wort.
Der Leistung und den Spielern muß man alle Anerkennung zollen.
Als Dank wünscht man ihnen bei Wiederholung ein vollbesetztes
Haus.

Wp. Hagen, 12. Jan. (Selbstmord oder Unfall?) Entsetzlich ver-
stümmelt wurde gestern vormittag in der Nähe des Bahnhofes Hagen an
der Ruhrbrücke auf dem Eisenbahngelände die Leiche eines Mannes
gefunden, dem der Kopf vollständig auseinander geschossen war. Die
rechtere Kopfhälfte mit dem Gesicht des Verunglückten, die sich augen-
scheinlich in dem Getriebe der Maschinen festgesetzt hatte, wurde 7
Kilometer entfernt im Bahnhof Hagen aufgefunden. Der Ver-
unglückte ist, war noch nicht festzustellen. Ob ein Unfall oder ein
Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

Wp. Siegen, 12. Jan. (Das Spiel mit der Schusswaffe.) Ein
Sohn des Gastwirts Stähler im benachbarten Jellinghausen hantierte
mit einer Schusswaffe, als sie sich entlud. Das Geschoss verfehlte die
24jährige Schwester an der Halschlagader so schwer, daß das Mäd-
chen starb. Stähler hat erst vor kurzem die Frau verloren.

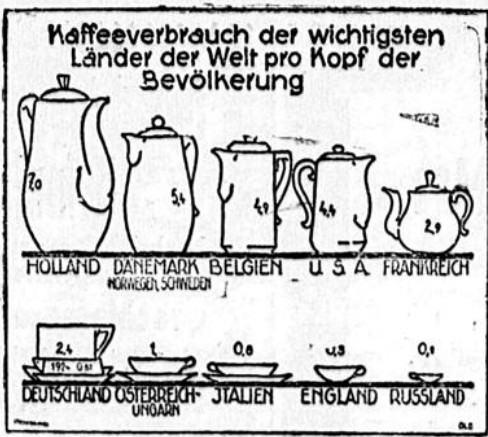
Wp. Buer-Hassel, 12. Jan. (Totschlag beim Spiel.) Im Verlaufe
eines Streites, der sich zwischen mehreren Kindern im Alter von 10
bis 13 Jahren entwickelt hatte, wurde ein Junge von einem Spiel-
kollegen auf den Kopf geschlagen, so daß er eine schwere Gehirner-
schütterung davontrug und nach einigen Stunden starb.

MTB. Andernach, 12. Jan. In Andernach und Umgebung haben
in den letzten Monaten geschäftstüchtige Reisende verschiedener Ab-
zählungsgeschäfte aus Wiesbaden und Köln ein an Betrug grenzen-
des Verfahren eingeschlagen, um ihre Waren an den Mann zu bringen.
Die Reisenden suchten die Frauen von Arbeitern und kleinen Beamten
möglichst in Abwesenheit des Ehemannes auf und veranlaßten sie
zur Bestellung von Wäsche- und Möbelstücken, die in mehreren Wo-
natsraten zu bezahlen sind. Ist die Bestellung erfolgt, so legen die
Reisenden ein ausgefülltes Formular vor, in dem angeblich nur
schriftlich anzuerkennen ist, daß eine Bestellung erfolgte. Nachher er-
fahren die Leute dann zu ihrem Schrecken, daß sie ihren Namen unter
einen Wechsel gesetzt haben, der, falls er nicht pünktlich eingelöst
wird, zum Protest geht und infolgedessen zum Teil unverhältnismäßig
hohe Protestkosten verursacht. In mehreren Fällen stellte sich bei Vor-
zeigung des Wechsels am Verkaufstage auch noch heraus, daß die
Wechselsumme um mehrere Mark Unkosten für Sicherung des Wechsels
erhöht war. Von einer Firma waren z. B. Anfang ds. Mts.
über 20 Wechsel allein in dem kleinen Dörfchen Eich (Kreis Mayen)
fällig.

Wp. Kaiserslautern, 12. Jan. (Unrechliche Titel.) Ein hiesiger
Latrine-Abfuhrunternehmer gab bisher auf seinen Geschäftskar-
ten als seinen Beruf an „Abfuhrunternehmer“, seit Neujahr lautet
seine Karte auf „Latrinärat“.

WTB. München, 11. Jan. (Telegramm.) Die Münchener-Augs-
burger Abendzeitung weiß mitzuteilen, daß die von einem hiesigen
Maler am Samstag verbreitete Nachricht, daß bereits im nächsten
Jahre wieder die Passionsspiele in Oberammergau aufgenommen
würden, nicht zutrifft. Nach Mitteilung von maßgebender Stelle in
Oberammergau fällt man an der 10jährigen Aufführungsfrist fest, so
daß erst im Jahre 1930 in Oberammergau wieder Passionsspiele ab-
gehalten werden.

© Berlin, 12. Jan. (Telegramm.) Heute früh wurde auf der
Reichsbahn am Güterbahnhof ein zweijähriges Mädchen ein-
geklippt. Das Kind wies schwere Verletzungen am Gesicht, an den
Händen und an den Armen auf. In der Wohnung der Pflege-
eltern waren mehrere Frettchen in der Nacht aus einem Käfig



Der Kaffeeverbrauch der Welt.

Den größten Kaffeeverbrauch weisen am Vorkriegs-
stande gemessen die nordwestlichen germanischen Staaten
auf, sowie das halb germanische Belgien. Dann folgt
Frankreich, Deutschland, dessen Verbrauch 1905-1909
zwischen 3-3,80 kg pro Kopf geschwankt hatte, ging auf
2,44 kg im Durchschnitt 1910-1913 zurück. Nach dem
Kriege ist der Kaffee bei uns mehr oder weniger Luxus-
getränk geworden, daher der starke Verbrauchsrückgang
auf 0,87 kg. Die relative Armut der Bevölkerung Ost-
europas und Italiens drückt sich in den niedrigen
Verbrauchsziffern aus. Englands und Russlands geringer
Kaffeeverbrauch erklärt sich aus der Bevorzugung des Tees.

ausgebrochen und hatten dem schlafenden Kinde furchtbare Ver-
wunden beibracht. Das Kind hatte gleich die Besinnung verlo-
ren, so daß die Pflegerinnen nichts merkten. Der Zustand des Kin-
des ist hoffnungslos.

WTB. London, 12. Jan. (Telegramm.) An einem Bahnsü-
bergang in der Nähe von Millingworth ist ein Schnellzug in ein
mit vier Personen besetztes Auto mit hineingefahren. Von den
Insassen wurden zwei sofort getötet, die beiden anderen schwer
verletzt.

Zu dem Ueberfall auf den mexikanischen Eisenbahzug.

WTB. Mexiko, 12. Jan. (Telegramm.) Gestern gelang es Sol-
daten der Bundesarmee die Banditen, die am Sonntag den Ueber-
fall auf einen mexikanischen Eisenbahzug verübten und Begleitkräfte
und Reisende dieses Zuges niedergemetzelt hatten, einzufangen.
Eine bisher noch unbekannte Anzahl der Banditen wurde getötet,
andere gefangen genommen. Mit Gefangenen wurden hänge-
richtet. Die Beute wurde den Banditen wieder abgenommen.

Handbuch für das ländliche Fortbildungsschulwesen in Preußen.

Nachdem durch die Gesetzgebung der letzten Jahre die ländliche
Fortbildungsschule auf eine feste, zuverlässige Grundlage gestellt wor-
den ist, hat diese Schulart einen erfreulichen Aufschwung genommen.
Die Widerstände und Hemmnisse, welche sich auch hier wie bei allem
Neuen zeigen, treten mehr und mehr zu Gunsten einer besseren Ein-
sicht zurück, so daß namentlich im verflochtenen Jahr 1925 die Entwik-
lung der ländlichen Fortbildungsschule eine äußerst fräftige geworden
ist. Wenn die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht eine
Störung oder gar einen Rückschlag in dieser Entwicklung bringt, darf
man annehmen, daß in absehbarer Zeit die ländliche Fortbildungs-
schule allgemein eingeführt ist. Naturgemäß ist auf dem Gebiete der
ländlichen Fortbildungsschule noch vieles in Fluss, manches ist ver-
besserungsfähig und auch bedürftig, aber in großen Perspektiven tritt
das Bild dieser Schulart immer klarer und deutlicher hervor. Unter
diesen Umständen ist es zu begrüßen, daß der Ministerialrat im
Preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten,
Geheimer Oberregierungsrat Dr. Oldenburg, in einem groß an-
gelegten Werk unter Mitarbeit bewährter Fachleute das gesamte Ge-
biet der ländlichen Fortbildungsschule zur Darstellung gebracht hat.
Das „Handbuch für das ländliche Fortbildungsschulwesen in
Preußen“, in 2. Auflage in der Deutschen Landbuchhandlung G. m.

Gift im Blut.

Roman von Heinrich Kladen.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
53) (Nachdruck verboten)

Ponts raffte sich vom Boden auf. Seine Augen waren vor
Blutunterlaufen. Fastig, mit bebenden Händen ordnete er
seine Kleider. Ein halb schauer, halb finsterner Blick streifte sein
Opfer, das blaß und leblos wie eine tote auf dem Ruhebett lag.
Zugleich aber fiel sein Blick in einen über dem Ruhebett hängen-
den großen Spiegel — und da sah er auf seiner rechten Wade
einen fingerbreiten, blutroten Striemen, der vom Haupthaar her-
unter bis zum Knie lief. Und jetzt erst spürte er den ungeheuren,
brennenden Schmerz, den die Erregung der letzten Sekunden ganz
überlöst hatte.

„Da, Sie haben mich geschlagen! Das werden Sie bitter
bereuen, Sie elender Bauernlämmel!“ zischte er in wahnwitziger
Wut.

„Hören Sie, was ich Ihnen sage,“ sprach Bergson mit größ-
ter Ruhe. „Auch ohne den Dubeufstreich, auf dem ich Sie eben
erlappte, sind Sie als ein ebenso gemeiner wie gefährlicher Ver-
brecher entlarvt. Durch dreifach unüberlegliche Beweise ist fest-
gestellt worden, daß Sie in Gemeinschaft mit einem Spiegelfel-
sen vor einiger Zeit hier auf der Farm einen Einbruch verübt
haben, wobei Ihnen eine Sammlung von Nuggets und Gold-
barren im Werte von mehreren Millionen in die Hände gefallen
ist. Wenn es nach mir ginge, dann würden Sie noch in dieser
Stunde am nächsten Baume aufgehängt werden. Diese Dame
aber, die Sie soeben auf schändliche Weise beleidigt haben, will
nicht Ihren Tod, weil sie annimmt, Sie hätten ihr das Leben ge-
rettet. Nun sage ich Ihnen folgendes: Wenn Sie nicht binnen
einer Viertelstunde die Farm verlassen haben, werde ich ohne
Zögern auf die Gefühle anderer die Justiz an Ihnen üben las-
sen, die hierzulande gilt. Hinaus, Schuft!“

Ponts schäumte. Seine Zähne knirschten aufeinander. Mit
einem heiser hervorstechenden Fluch fuhr seine rechte Hand in
die Tasche. Dem alten erfahrenen und im Kampfe mit Gefähr-
licher Art grau gewordenen Inspektor aber entging diese Be-
wegung nicht.

„Die Hand aus der Tasche!“ donnerte er. Wenn Sie noch
die geringste Bewegung machen, um nach einer Waffe zu greifen,
so lasse ich den Hund los. Sie sehen, daß ich ihn ohnehin nur
mit dem Aufgebot meiner ganzen Kraft davon abhalten kann, Sie
zu zerreißen. Also machen Sie, daß Sie fortkommen.“

Ponts hatte seine Hand gehorht wieder aus der Tasche ge-
zogen, denn Sultan, der wohl merkte, daß von ihm die Rede war,
ließ ein drohendes, dumpfes Knurren hören und drängte vor-
wärts, auf den Gegner zu. Dieser wich nach dem Ausgang
zurück.

„Es ist unter meiner Würde, mich mit einem Bauernknecht
auseinanderzusetzen,“ gurgelte er in maßloser Wut hervor. „Aber
hüte dich, alter Idiot, daß du wieder einmal meinen Weg freus-
t! Den Schlag und diese Worte wirst du mit mir mit Blut bezahlen.“

Rückwärtsgehend verließ er den Raum und schlug die Tür
tragend hinter sich zu. Bergson atmete tief auf und ließ den
Hund los. Besorgt deutete er sich über den leblosen Körper Elisa-
beths. Sie lag in tiefer Ohnmacht. Ihr Gesicht war marmor-
bleich und ihre Lippen fest aufeinandergepreßt. Bergson ergriff
ihre Hand und fühlte nach dem Puls. Dieser schlug zwar regel-
mäßig, doch sehr schwach. Bergson erkannte, daß hier sofortige
Hilfe not tat.

In dem Augenblick, da er sich wieder aufrichtete, um Hilfe
herbeizuholen, knallte plötzlich ein Revolverknall und der alte treue
Inspektor schlug mit einem tiefen Aufstoßn schwer zu Boden.
Sultan stieß einen Ton aus, der fast wie ein menschlicher Aufschrei
klang. Er ließ die Schnauze dem alten Freunde und Herrn ins
Gesicht — dann aber schoß er mit einem dumpfen Geknurr auf
das einzige offenstehende Fenster zu, von wo der Schuß gefallen
war. Doch das Fenster lag für einen Sprung zu hoch, und wenn
auch das rasende Tier mehrmals einen Anlauf machte, so erreichte
es dennoch den Fensterrahmen nicht.

Da wurde die Tür heftig aufgerissen. Mehrere Menschen,
an der Spitze Doktor Schreyer, stürzten herein, prallten aber bei
dem Anblick der beiden leblosen Körper entsetzt zurück. Ein viel-
stimmiger Jammergeschrei der Dienstboten erhob sich. Schreyer aber
verwies sie zur Ruhe, kniete neben Bergson nieder und untersuchte
ihn. Sofort sah er, daß eine Kugel von hinten in den Kopf ein-
gedrungen war und offenbar im Gehirn stecken geblieben war.
Bergson war tot.

Beobachtend, von einer furchtbaren Angst durchdrückt, wandte der
Doktor zum Lager Elisabeths. Sie lag immer noch wie eine Leiche
da und regte sich nicht. Doch schon nach oberflächlicher Unter-
suchung erkannte er zu seiner ungeheuren Erleichterung, daß die
geliebte Frau nicht tot, sondern nur von einer schweren Ohnmacht
befangen war. Aber was war hier geschehen?

„Das war das Werk des Schurken Ponts!“ schrie er plötzlich,
wie von einer Erkenntnis durchdrungen.

Dr. H. in Berlin erschienen — ist ein Standardwerk in diesem Sinne
des Wortes. Das Buch zeigt uns zunächst die bisherige Entwicklung
der ländlichen Fortbildungsschule und ihren gegenwärtigen Stand
und bringt dann die Verwaltung der Schule auf Grund der er-
gangenen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen. Ein großer
Raum ist den Aufgaben und Zielen der ländlichen Fortbildungsschule
eingeräumt. Manche neue Gesichtspunkte, welche allerdings in erster
Linie die Lehrer der ländlichen Fortbildungsschulen interessieren
dürften, bringen die Abschnitte über Seelenkunde der halberwachsenen
Landjugend, über allgemeine Erziehungs- und Unterrichtslehre und
die besondere Unterrichtslehre. Namentlich dem Lehrer, welcher noch
keine eigenen Erfahrungen im Unterricht an der ländlichen Fort-
bildungsschule besitzt, geben diese Abhandlungen wertvolle Anhalte
für die Gestaltung seiner erzieherischen und unterrichtlichen Tätigkeit.
Das Handbuch ist für alle Behörden und Stellen, welche mit der
Verwaltung und Förderung des ländlichen Fortbildungsschulwesens
betraut sind, ebenso unentbehrlich wie für die Lehrer der ländlichen
Fortbildungsschulen. Eine allgemeine Verbreitung ist dem Buche
umso mehr zu wünschen, als es sich ausschließlich auf praktische Erfah-
rungen bewährter Fachleute stützt.

Dr. Stenthoff, Bonn.

Landwirtschaftliches.

Zur Herabsetzung des Milchpreises.

Wp. Köln, 12. Jan. Im Landwirtschaftlichen Kasino Köln ver-
breitete sich Reichstagsabgeordneter Kerp über die Gründe, die maß-
gebend waren, den Milchpreis in den letzten Wochen herabzusetzen.
Der Grund sei hauptsächlich in der Ueberschneuerung der hiesigen
Bezirke durch die Milch aus dem Osten zu suchen. In Berlin be-
trage der Erzeugerpreis für ein Liter Frischmilch 15½ Pfennig,
während im Kölner und Kreisdorfer Bezirk einstellten noch 20 Pfennig
für das Liter vom Erzeuger erlöst würden, jedoch sei mit einem
weiteren Sinken des Milchpreises in den kommenden Wochen ganz be-
stimmt zu rechnen. Bei den Verhandlungen, die von Vertretern der
Landwirtschaft mit den Städtevertretern am Niederrhein geführt
wurden, habe man mit Rücksicht auf die Hochwasserkatastrophe am
Niederrhein sich auf eine Herabsetzung des Milchpreises um nur einen
Pfennig geeinigt.

Filmschau.

Wer ist Jille? Heinrich Jille, Professor, Mitglied der Ma-
ademie der Künste — vor kaum 10 Jahren noch einfacher Arbeiter,
Kleider in einer Berliner Druckeret —, ist eine der originellsten Ge-
stalten unter den deutschen Meistern des Zeichnistils. Seine Jille-
Typen — jene verflochtenen Pennbrüder, schmucklos, Kinder,
Hinterhäuser aus dem dunkelsten Berlin —, sind schnell über ganz
Deutschland bekannt geworden; nicht zuletzt auch sein schlagfertiger
fräutiger Berliner Witz. Und doch ist Jille kein Spähermacher, son-
dern immer der derbe Mann des Volkes, dem das Elend der Welt
das Herz zerreißt und den Zeichnistil in die Hand drückt; diesen
Stil, der so grausam zu beobachten und anzulagen weiß. Gerade
diese Mischung von tragischem Ernst und lächelndem Witz macht
auch den Reiz des Jille-Großfilms „Die Verrufenen“ (Der fünfte
Stand) aus, der ein persönliches Erlebnis des Künstlers aus seiner
Arbeitszeit erzählt.

Heinrich Jille ist 1858 geboren. Er hat eine harte Jugendzeit
gehabt und was sein Stil uns aus dem Berlin der Armen und
Kleinsten erzählt, es sind oft genug Erinnerungen an die eigene
Kindheit, ein Niederschlag des in der Jugend selbst Erlebten. „Eine
leere Wohnung, ein großer leerer Koffer, ein Fleck, ein Schmel,
eine Tasse ohne Henkel“ hat er selbst einmal erzählt, „das war da-
mals unser Heim, auf der Diele schliefen wir.“ Nach der Schulzeit
wurde Jille Lithograph. Von seinem Verdienst befreit er die Kosten
für den Besuch der Kunstschule. Der Berliner Meister Hofmann
riet dem alles von ihm getreu kopierenden Jünger: „Gehen Sie auf
die Straße, beobachten Sie selber.“ Und die Straße wurde Jilles
unregelmäßiges Gebiet. Erst verhältnismäßig spät wurde er „entdeckt“.
1901 in der ersten Schwarz-Weiß-Ausstellung trat er zuerst an die
Öffentlichkeit. Ein Menschenalter ist seitdem verstrichen. Unab-
lässig hat Jille an sich gearbeitet, immer reiner das hohe Ethos
seines Menschentums in seinen Bildern uns enthüllt. Mit 66 Jah-
ren wurde er Mitglied der Akademie der Künste. Der große Jille-
Film „Die Verrufenen“ hat seinen Namen in die breiten Volks-
schichten getragen.

Da ergriff Eulian ihn mit den Zähnen beim Rodärmel und
geriet in heulend nach der Tür hin. Schreyer dachte nach.

„Ah, ich glaube, ich verstehe dich, du treues Tier! Komm!“
Er rief die Tür auf und stürzte hinaus. Weit voraus aber
war Sultan. Jetzt war das Tier klüger als der Mensch. Immer
mit der Nase auf dem Fußboden, schoß der Hund über den Flur
auf die Terrasse hinaus und zu dem offenstehenden Fenster. Hier
lag ein Revolver, der dem Mörder auf kopfloser Flucht entfallen
war und den er in der Eile liegen gelassen hatte.

Schon aber hatte der Hund die weitere Spur. Sie lief durch
den Park auf die Stallungen zu. Immerfort leise heulend, mit der
Nase auf dem Boden, verfolgte Sultan seinen Weg, Schreyer im-
mer hinterdrein. Sein lautes Rufen sammelte im Nu eine Anzahl
Leute.

„Wo ist Ponts?“
Niemand hatte ihn gesehen. Niemand wußte, was der Schuß
zu bedeuten hatte. Allenthalben bestürzte Mienen und leises ban-
ges Fragen. Da kam Gies herbeigelaufen. Als er den Doktor
in wilder Hast mit dem Hund daherrufen sah, kam er eilfertig herauf
und schwenkte, wie in einer Ahnung, aufgeregt seinen verbeulten
Fut.

„Suchen Sie Ponts?“ schrie er schon von weitem. Und auf
Schreyers hastiges Nicken fuhr er fort: „Eben ist er aus dem hin-
teren Tor hinausgeritten.“

„Ein Pferd“, leuchtete der Doktor, „ein Pferd her! Und
Sunde!“

Plötzlich aber fiel ihm die Frau ein, die ohnmächtig und hilf-
los im Gartenlalon lag. Er durfte unter keinen Umständen jetzt
die Farm verlassen.

„Hört, Leute!“ rief er. „Ponts hat den Inspektor Bergson
ermordet und Frau Darlington, eure gute Herrin, liegt im Ge-
wächshaus bewußtlos. Alle Mann, die abkommen können, sollen
den Mörder verfolgen. Bringt ihn lebendig her, wenn ihr könnt
Sonst schießt ihn über den Haufen wie eine Bestie. Und nehmt
Sunde mit, soviel ihr braucht. Wer den Verbrecher fängt oder
tötet, bekommt eine fürstliche Belohnung.“

Dieses Versprechen war überflüssig. Raum hatten die Leute
gehört, um was es sich handelte, da flogen sie zu den Ställen und
im Nu war ein Duzend Mann beritten. Und fünf Minuten
später brauste die Reitergruppe zum Tore hinaus. Allen weit vor-
aus, mit hängender Zunge, die Nase auf dem Boden, vor Wut
und Schmerz leise inselnd — die Dogge Sultan.

(Fortsetzung folgt.)

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Postgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pf. der Doppelnummer 15 Pf. Geschäftsstelle: Jülich, Adolfsstr. 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Nr. 24635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Reklamezeile 100 Goldpfennig. Anzeigen- und Offert-Beitrag 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Montag des Vorlages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Abgaben und Abrechnungen wird der Rabatt hinfort. — Postfach-Nr. 24635.

Notationsdruck und Verlag: Hof. Fischer, Jülich.

Mittwoch den 13. Januar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 9 (2. Blatt)

Wiederzusammentritt der Parlamente.

Aus dem Reichstag.

Wp. Berlin, 12. Jan. (Telegramm.) Die parlamentarische Arbeit des Reichstages nahm heute, in der ersten Sitzung nach den Weihnachtsferien, kaum anderthalb Stunden in Anspruch. Man machte früh Schluss, weil die Haupttätigkeit der Abgeordneten jetzt während der Regierungskrise in den Fraktionskämpfen entfaltete wird, wo nach einem Rezept für die Lösung der Krise gesucht wird. Ohne wesentliche Aussprache wurde eine Novelle zum Genossenschaftsgesetz angenommen, wonach die Zahl der Mitglieder zu der Hauptversammlung durch eine Vertreterversammlung statt von 10.000 auf 3000 herabgesetzt wird. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begründete dann eine Novelle zum Reichs-Knappschaftsgesetz. Ihr Hauptinhalt ist der, daß die Familienunterstützung zur Pflichtleistung gemacht wird und daß eine Herabsetzung der Altersrente mit Rücksicht auf die große Belastung der Knappschaftskasse eintritt. Die Väterberatung wurde auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr verlegt. — Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht das deutsch-spanische Handelsprovisorium und der deutsch-niederländische Handelsvertrag.

Aus dem Landtag.

Wp. Berlin, 12. Jan. (Telegramm.) Der Preussische Landtag hielt am Dienstag seine erste Sitzung nach den Weihnachtsferien ab. Den größten Teil der Sitzung nahm die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Unterbringung der Lehrer und Lehrerinnen an staatlichen Lehr- und Lehrerinnenbildungsanstalten ein, jenes Gesetzesentwurfes, der eine Folge der Verordnung vom 26. Februar 1919 geworden ist, durch die die Seminare aufgehoben wurden. Die Vorlage wird die materielle Stellung der bisherigen Seminarlehrer und Seminarleiter im aktiven Dienst und Pensionsverhältnisse nicht verschlechtern lassen und außerdem den bisherigen Lehrerbildnern eine gleichwertige Stellung im Schuldienst sichern. Der Hauptstreit geht dabei um eine sozialdemokratische Entschädigung, die die ehemaligen Seminarlehrer zur Berücksichtigung in erster Linie für freie Stellen in staatlichen und nichtstaatlichen höheren Schulen empfahl. Gegen diese Entschädigung wurden die berechtigten Interessen der Studienassessoren geltend gemacht. Trotzdem wurde diese Entschädigung mit einer Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Das Haus beschäftigte sich dann noch mit der Beratung einer vor längerer Zeit von den sozialdemokratischen Abgeordneten von Kassel eingebrachten großen Anfrage, die Auskunft darüber verlangt, wie das Staatsministerium die Schäden der Gemeinden und Einzelpersonen des Ruhrgebietes bei der Ruhrbesetzung abzugelten gedachte, ehe die Entschädigung des Reichs endgültig erfolge. Hierüber hat die Preussische Staatsregierung schon vor einiger Zeit Zusicherungen abgegeben, deren Folge eine Empfehlung des Ausschusses für die besetzten Gebiete bildet, die große Anfrage für erledigt zu erklären. Nach einiger Aussprache trat das Plenum diesem Ausschussantrag bei. Nach 5.30 Uhr vertagte sich der Landtag auf Mittwoch 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Novelle zur Grundbesitzsteuer, die Abstimmung über die einheitliche Stimmabgabe im Reichsrat, Anträge über die Wohnungsnot und zahlreiche kleinere Anfragen.

Der Arbeitsplan des Preussischen Landtages.

Wp. Berlin, 12. Jan. (Telegramm.) Der Reichsrat des Preussischen Landtages beriet am Dienstag über die Geschäftsliste. In dieser Woche soll das Plenum tagen. Dann soll eine Pause eintreten bis zum 26. Januar. Am 27. Januar wird der Finanzminister Schäfer-Wischow den Haushalt einbringen. Das Haus wird dann bis zum 12. Februar durchtagten. Ueber die ferneren Dispositionen wurde noch kein Beschluß gefaßt.

Die Abfindung der Fürstenhäuser.

Schmutzige Zustände in Mecklenburg-Strelitz. MTB. Berlin, 12. Jan. (Telegramm.) Der Reichsausschuß des Reichstages legte heute seine Beratung der Anträge über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenhäusern fort. Für die bayerische Staatsregierung gab Staatsrat Dr. Auer folgende Erklärung ab: „Die Ordnung der Verhältnisse zwischen den Ländern und den ehemaligen Fürstenhäusern, die ihre Grundlage in den besonderen staatsrechtlichen Verhältnissen hat, ist Angelegenheit der Länder. Eine reine geschäftliche Regelung der Frage würde ein schwerer Eingriff in die Rechte der Länder bedeuten und muß von Bayern abgelehnt werden. In Bayern ist die Angelegenheit durch Vergleich vom Jahre 1923 geregelt. Dieser Vergleich ist vom Landtag genehmigt und ein Antrag auf Aufhebung ist noch nicht gestellt worden.“

Sodann wandte sich die Auseinandersetzung über die Abfindung mit dem Hause Mecklenburg-Strelitz zu. Der Vertreter der mecklenburgischen Regierung wies auf die besonderen Schwierigkeiten hin, die sich in diesem Falle für die Auseinandersetzung daraus ergaben, daß nach dem Selbstmord des letzten Herzogs im Jahre 1918 die Thronfolgefrage ganz ungeklärt war. Der nächste Agnat war der russische Herzog Karl Michael. Er hatte aber die deutsche Staatsangehörigkeit 1914 aufgegeben und hatte als russischer Militärattaché in Belgien gegen Deutschland gekämpft. Trotzdem entschied der Staatsrechtler Krieger in einem Gutachten, daß nach geltendem Recht und Gesetz kein Grund für seinen Ausschluss von der Thronfolge vorliege. (Gut! hört! Lachen.) 1921 hat Herzog Karl Michael gegen eine Abfindung von 5 Millionen Goldmark auf alle Rechte verzichtet. Mit den zahlreichen übrigen Agnaten sind auch die letzten regierenden Herzöge der damals abgeschlossenen Vergleich angeschlossen und weitere Forderungen abgelehnt. Seinerzeit war einer der

Geliebten des Herzogs eine jährliche Pension von 6000 Mark zugeteilt worden. (Eine andere, die ihren Adelstitel von der Regierung übernahm, hat, stellt auch Ansprüche.) Zur Frage der vermögensrechtlichen Regelung der Abfindung steht die mecklenburgische Regierung auf dem Standpunkt, daß eine solche Regelung ein unbedingt erforderliches für den Staat sei. Abg. Rosenfeld (Soz.) äußerte sein Bedauern über das sehr weitgehende Entgegenkommen, das Mecklenburg schon bei der ersten Auseinandersetzung zuteil wurde. Nach Abschluß der Darlegungen über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit Bayern trat man in die Besprechung der Auseinandersetzung mit Baden und Hannover ein. Der Ausschuss vertagte sich auf Donnerstag.

Für die Erhaltung des Kölner Domes.

Wp. Berlin, 12. Jan. (Telegramm.) Dr. Forst und die übrigen Mitglieder der Zentrumsfraktion des preussischen Landtages haben folgende große Anfrage eingebracht:

Nach dem einstimmigen Urteil aller Fachkreise kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der Kölner Dom in seinem baulichen Bestande bedroht ist. Die Finanzkräfte, die ihn erhalten haben, sind durch die Inflation entweder zerstört oder in ihrer Leistungsfähigkeit so herabgesetzt, daß ihre Mittel heute nicht entfernt ausreichen, um den Dom vor dem raschen Verfall zu schützen. Von neuen Wegen müssen gefunden werden, um dieses Werk, dessen Vervollendung eine nationale Tat unserer Väter war, den kommenden Geschlechtern als leuchtendes Zeugnis des liberalen Willens des deutschen Volkes in schwerster Zeit zu überliefern. Das Jahr 1926, in das der 150. Geburtstag des großen Rheinländers fällt, der einst das deutsche Volk durch seine aufstehenden Schriften für die Wiederaufnahme der Arbeit an dem gewaltigen Denkmal entflammte, sollte die Anregung sein zu einer neuen großen Bewegung zur Sicherung dieses erhabensten Zeugnisses deutscher Bauten am Rhein.

Es ist das Staatsministerium bereit, Auskunft zu geben: 1. über den gegenwärtigen baulichen Stand, 2. über die Beträge, die von Seiten des Staates für die Erhaltung des Domes in den letzten Jahren verausgabt worden sind?

Es ist das Staatsministerium ferner bereit: 3. in Anerkennung der Bedeutung des Bauwerkes alle Staatsmittel zur Entfaltung einer großzügigen Propaganda zur Wiederbelebung des Baugebankeits zur Verfügung zu stellen?

Der Reichshaushaltsplan für 1926.

Wp. Berlin, 12. Jan. (Telegramm.) Nach dem dem Reichstag vorgelegten Entwurf des Reichshaushaltsplans für 1926 stellt sich die Gesamtbelastung des Reiches auf insgesamt 7419,6 Millionen Reichsmark. Davon entfallen auf den ordentlichen Haushalt 7118,5, auf den außerordentlichen 301,1 Millionen Reichsmark. Die Einnahmen betragen aus den Besitz- und Verrechnungssteuern und zwar aus den fortbauenden Steuern 4844 Millionen Reichsmark, aus einmaligen Steuern 30 Millionen Reichsmark, aus Zöllen und Verbrauchssteuern, die vermindert sind, 1947, aus Abgaben 118,8, aus Ueberfällen von 1924 220, aus dem Münzgewinn 67,5, aus Verwaltungseinnahmen beim ordentlichen Haushalt 185,4, beim außerordentlichen Haushalt 6,9 Millionen, sodas die Gesamteinnahme sich auf 7519,6 Millionen Reichsmark stellen, wovon auf den ordentlichen Haushalt 7412,7, auf den außerordentlichen Haushalt 6,9 Millionen Reichsmark entfallen. Die Minusausgaben gegen 1925 sind in ihrer Gesamtheit auf fast 350 Millionen Reichsmark veranschlagt. Die Steuerüberweisungen an die Länder und Gemeinden wurden um rund 150 Millionen Reichsmark niedriger eingeschätzt. Daß sich trotzdem der Gesamtausgabenbedarf des Reichs nur um 125 Millionen Reichsmark erhöht, liegt an den höheren Reparationslasten, die von 291 Millionen Reichsmark im Jahre 1925 auf 600 Millionen Reichsmark im Jahre 1926 stiegen. Im einzelnen ergibt die Reichspostverwaltung eine Nettoeinnahme von 4222,9 Millionen Reichsmark. Das Reichsarbeitsministerium erfordert eine Nettoausgabe von 395,1 Millionen, das Reichsverkehrsministerium eine solche von 190,4 Millionen Reichsmark, Heer und Marine von 676 Millionen. Pensions- und Wartegelder erfordern 1555,5 Millionen Reichsmark. Die Reichsschuld erfordert 301,9 Millionen. Die Nettoeinnahme an Steuern, Zöllen und Abgaben stellt sich auf 4193,1 Millionen. Die Zuschüsse des Reichs zu Invalidenrenten erfordern 192,7 Millionen, die unterstützende Erwerbslosenfürsorge 40 Millionen Reichsmark, die produktive Erwerbslosenfürsorge 60 Millionen Reichsmark, die Seeresverwaltung 284,7 Millionen Reichsmark, die Marineverwaltung 92,1 Millionen Reichsmark, die Unterhaltung der Binnenwasserstraßen 26, der Seewasserstraßen 18,5 Millionen Reichsmark, das Luft- und Kraftfahrwesen 10,1, die Abfindung der Markanleihen des Reichs 189 Millionen, die Kriegsteilnehmerbeihilfen 19,7 Millionen Reichsmark, die Zahlungen an die Länder für die Schutzpolizei 190 Millionen Reichsmark. In den Ausgaben des außerordentlichen Haushalts von insgesamt 301,1 Millionen Mark sind für innere Kriegskosten und Reparationszahlungen rund 174 Millionen enthalten. Die gesamte Reparationslast für das Rechnungsjahr 1926 beträgt 1 360 333 333 Reichsmark.

Die Verfolgung der Feme-Mörder.

Wp. Berlin, 12. Jan. (Telegramm.) Die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums hat zur Bewältigung des Massenandrangs von Zeugen in der Feme-Mordsache ein besonderes Dezernat errichtet. Ein Teil der über 80 Zeugen, die sich heute vormittag meldeten, hat, wie das Blatt wissen will, wichtige Angaben über den Aufenthalt der gesuchten Feme-Mörder gemacht.

Das Feilschen um die Regierungsbildung.

Die Sozialdemokratie lehnt ab.

Wp. Berlin, 12. Jan. (Telegramm.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gab am Schluß ihrer heutigen fast vierstündigen Beratung folgende Entscheidung bekannt, die autem Vernehmen nach mit großer Mehrheit gefaßt wurde: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in den Verhandlungen über die Bildung der großen Koalition Forderungen aufgestellt, deren Durchführung durch die Zunahme der Not nur noch dringender geworden ist. Sie hat durch ihren Beschluß vom 16. Dezember 1925 feststellen müssen, daß infolge des mangelnden Entgegenkommens der Deutschen Volkspartei in den sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Fragen den Bemühungen des Abgeordneten Koch sein Ersatz beschieden war. Sie hat daher in den Formulierungen, die ihr als Ergebnis der geführten Verhandlungen vorgelegt wurden, eine geeignete Grundlage für die Bildung einer Regierung der großen Koalition nicht erblicken können. Die sozialdemokratische Fraktion muß feststellen, daß Gründe für eine Abänderung ihrer Haltung nicht vorliegen. Es besteht kein Anzeichen dafür, daß die Deutsche Volkspartei ihren bisherigen Rechtskurs aufzugeben gewillt ist. Die Deutsche Volkspartei hat daher auch in den bisherigen Verhandlungen über die Bildung der großen Koalition einen ernstlichen Willen zur Zusammenarbeit nicht erkennen lassen. Es war insbesondere die Deutsche Volkspartei, die der sozialdemokratischen Forderung über den Achtstundentag die Zustimmung verweigerte und die in der Frage der jetzt zum öffentlichen Standal gewordenen Fürstenabfindung die sozialdemokratischen Forderungen zurückwies. Deshalb erklärt die sozialdemokratische Fraktion, daß für die Bildung einer Regierung der großen Koalition keine Grundlage besteht.

Das Anschwellen der Zahl der Erwerbslosen.

Wp. Berlin, 12. Jan. (Telegramm.) Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist in der Zeit vom 15. Dezember 1925 bis 1. Januar 1926 von 1 060 397 auf 1 485 931 gestiegen. Die Zahl der unterstützten männlichen Erwerbslosen beträgt 1 325 052, die Zahl der weiblichen 160 879. Die Steigerung gegenüber der Zahl vom 15. Dezember 1925 beträgt etwas über 40 Prozent.

Annahme des Schiedsspruchs durch die Eisenbahner-Organisationen.

Wp. Berlin, 12. Jan. (Telegramm.) Die Tarifgewerkschaften der Eisenbahner haben heute vormittag beifolgend, den Schiedsspruch, der eine Lohnerhöhung von 1 bis 2 Pfennig je Stunde vorsieht, anzunehmen, wenn auch das Ergebnis nicht vollends ihren Wünschen entspreche.

Befragungsfragen.

Verstärkte Räumung seitens der Weisier.

Wp. Krefeld, 12. Jan. Der ursprünglich als äußerster Termin für die Räumung der nördlichen Zone in Aussicht genommene 1. Februar d. J. scheint nicht beibehalten werden zu sollen. Die endgültige Räumung wird frühestens Mitte Februar vollzogen, die amtliche Uebergabe des Gebietes wird vielleicht noch einige Tage später stattfinden. Wie es heißt, ist Anweisung ergangen, daß die Familien der Befragungsgruppen ihre Wohnungen bis zum 4. Februar geräumt haben sollen, während die Truppen selbst erst am 15. Februar ihren Abzug beenden werden.



Zum bevorstehenden großen Sechsstage-Kennen in Berlin.

Walter Rütt (daneben stehend Willi Arendt), führt die erste Runde auf der sechsstufigen Bahn des Berliner Sportpalastes. Bekanntlich tritt Rad-Weltmeister Rütt vom Rad-Nachtransport bald zurück und wird beim Fest der Sportpresse seine letzte Runde fahren.

von Preußen an. In dem so entstandenen Verfahren erklärte nunmehr die Oberpostdirektion Königsberg, daß irrtümlich doch zwei-jährig Mark-Waren laminirt überdruckt seien und in den Verkehr gelangt; daraufhin wurde das Verfahren wegen Fälschung ein-gestellt. Die 2 Millionen auf 200 Mark laminirt müssen wir daher als richtigen Fehldruck ansehen, wenn wir heute auch nicht feststellen können, ob bei der Herstellung nicht doch phylatelistisch-spekulative Motive den Irrtum haben entstehen lassen.

— Neue Briefmarken im Sommer. Im Sommer werden neue Postwertzeichen ausgegeben, nachdem die zum Teil sehr großen alten Briefe aufgebraucht sein werden. Es wird dann auch Briefmarken zu 15 und 25 Pfennig geben, die für Postkarten und Briefe nach dem Ausland gebraucht werden. Die Post hatte solche Marken bisher nicht herstellen lassen, weil bei der Einführung dieser Gebührensätze zu Anfang des Jahres 1926 es sich noch nicht übersehen ließ, ob sie beibehalten werden können. Nach den Bestimmungen des Weltpost-vertrages hätten auch die Marken rot und blau sein müssen, so daß die jetzigen Farben der Marken zu 10 und 20 Pfennig hätten geändert werden müssen. Gerade von diesen Marken waren aber besonders große Vorräte vorhanden. Jetzt hat man nicht weniger als fünf ver-schiedene Markenarten der erwähnten Wertzeichen: Mit der Kaiserin, dem Adler, dem Bildnis Stephans, dem Rheinland und Wiltens.

— Die Berufswahl der Kinder. Die demnächst zu Eltern die Schule verlassen sollen, macht den Eltern schon jetzt hartes Kopfsch-mucken. Es ist auch tatsächlich nicht leicht, in dieser Hinsicht Rat-schläge geben zu wollen. Die technische Umgestaltung, die in heutiger Zeit das ganze Leben der Arbeit fast ununterbrochen durchmacht, legt oft das über Kopf Verurteilte für die noch vor wenigen Jahren als aussichtsreich galten. Umgekehrt erweisen sich neue Berufe als zukunftsversprechend, von denen man vor kurzem kaum den Namen kannte, falls sie überhaupt bereits existierten. Das richtige für alle Eltern wird es deshalb sein, die natürliche Sonderveranlagung des Kindes bei dessen Berufswahl soweit als möglich in Rechnung zu ziehen. Denn in einem Berufe, für den man angeborenes Interesse an den Tag legt, wird man auch stets viel leichter imstande sein, tragendwichtige plötzlich auftauchenden Umgestaltungen der Arbeitsver-hältnisse mitzumachen. Vor allem halte man darauf, dem Kinde Mut zum Leben, Freude zur Arbeit und so früh als möglich ein recht aus-geprägtes Pflichtgefühl nachzuvermitteln. Mit diesen drei Dingen kann man's zur Not später auch in einem Berufe auskommen, der die goldenen Berge, die er ursprünglich versprach, nicht gleich im ersten Eilempo bringt.

— Städtische Gewinner. Der erste Hauptgewinn mit 100 000 Mark der vierten Klasse der Preussisch-schlesischen Klassenlotterie fiel auf die Nr. 126 205. Die Gewinner sind eine Leuchte aus Worms, die nicht mit Glücksgütern gesegnet sind.

MTB. Bären, 12. Jan. Das Hochwasser der Kur hat auch in der nächsten Umgebung von Bären manchen Schaden ange-richtet. Nachdem die Fluten sich verlaufen haben, steht man erst, mit welcher Gewalt die reißenden Wasser sich ihren Weg gesucht haben. So sind z. B. die Uferbefestigungen der Kur zwischen Neu-mühle und Schöllershammer zu einem großen Teil zerstört und welt-Stricken des Ufers abgerissen worden. Selbst einhalb bis dreiviertel Meter dicke Betonmauern wurden völlig zerstört und die zentner-schweren Trümmerteile bunt durcheinander geworfen. Der Uferweg bei Schöllershammer wurde teilweise weggespült. Welch unglaubliche Wirkungen das Hochwasser auszuüben vermag, zeigt auch, daß ein linker Kurufer in der Nähe des Rendsburger Weges ein aus Beton erbaute fester Schuppen der früheren Pulverfabrik kurz und klein geschlagen worden ist. In anderen Stellen wurden ähnliche Schäden festgestellt.

— r. Wertheim, 12. Jan. Auf Wiesen der Umgebung hat ein vor-bertrauter Bergmann aus Selterich Wäsche gestohlen. Das Nachener Schöffengericht verurteilte ihn zu 1 1/2 Jahr Gefängnis.

— r. Elmsweier, 12. Jan. Eines Mittags im Oktober wurde auf der dort abschüssigen und kurvenreichen Straße hierseits der Mauermeier L. G., der bergan hart auf der linken Seite ging, als er eben einen zu Tal fahrenden Radfahrer ausgewichen war, von einem zweiten dahinterkommenden Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wobei er einen Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen er tags darauf starb. Beide Radfahrer sind übermäßig schnell gefahren. Der Zweite — es war ein Eisenbahner aus Röhre — wurde vom erweiterten Schöffengericht in Nachen wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— r. Nachen, 12. Jan. Am Nachmittag des 27. Oktober fuhr hinter der Weiche Neuen ein von hier kommender Tourenwagen der Straßenbahn auf einen aus Mariadorf kommenden, mit Vergleuten besetzten Kleinbahnwagen; der Anprall war ein furchtbarer, der erste Wagen schob sich in den Vorderperron des zweiten Wagens, dessen Führer derartige Verletzungen erlitt, daß er daran gestorben ist; außerdem sind 22 Vergleute mehr oder weniger stark verletzt wor-den. Der Führer des Tourenwagens, der eine Weiche durchfahren hat, in der planmäßig mit dem Arbeiterwagen gekreuzt werden sollte, wurde vom erweiterten Schöffengericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wp. Nachen, 12. Jan. (Produktive Erwerbslosenfürsorge.) Die Stadt Nachen hatte eine große Anzahl von Einzelprojekten zur Mi-terung der Erwerbslosigkeit durch Ausführung von Reichslands-arbeiten ausgearbeitet. Ueber diese Projekte sprachen Regierungs-präsident Dr. Kombsch und der zuständige städtische Dezernent bei den Beratungen, die gestern nachmittag und heute morgen im Landes-arbeits- und Berufsamt in Düsseldorf stattfanden. Für die Durch-führung dieser Projekte wären etwa 6,5 Millionen Mark notwendig gewesen. Diese Summe konnte, wie sich ergab, nicht bereitgestellt werden. Die Stadt wird nunmehr aus diesen Einzelprojekten die-jenigen, die besonders dringlich sind und insgesamt 100 000 Tagewerke ausmachen und einem Anteil der Hauptunterstützungsempfänger nach dem jetzigen Stande der Erwerbslosigkeit vier Monate lang ständige Beschäftigung geben können, auswählen. Für diese produktiven Not-standsarbeiten würden vorbehaltlich der Genehmigung durch die zu-ständigen Minister etwa eine Million Mark aus Staatsmitteln als Darlehen bei vierprozentiger Verzinsung, kündbar innerhalb zehn Jahren, zur Verfügung gestellt werden.

— r. Nachener Straßengericht. Der Jagdausschreiber eines Kaufmanns in Elsdorf war mit einem Gewehr im Nachbarbezirk angetroffen worden; später hat der Kaufmann behauptet, der Bürgermeister von Wey habe den Vorfall der Besatzungsbehörde gemeldet, was jener entschieden unter Eid in Abrede stellt. Das Dillener Amtsgericht hat den Kaufmann wegen Verleumdung zu 50 Mark Strafe verur-teilt; die Verurteilung wurde verworfen.

MTB. Darmstadt, 12. Jan. (Tob durch Elektrizität.) Vor eini-ger Zeit war in der St. Josefs-Krankenanstalt zu Klein-Zimmern ein junger Ordensbruder eingekerkert worden. Er besaß einen elektrischen Apparat, um sich zur Stärkung seiner Nerven elektrisieren zu können. Zu diesem Zweck verband er den Induktionsapparat mit der elektrischen Lichtleitung und legte zwei Kupferdrähte in Win-dungen um seinen Körper. Der herzleidende junge Mann hielt aber die Spannung von 200 Volt nicht aus. Es trat eine Herzlähmung ein, die den sofortigen Tod herbeiführte.

WTB. Barmen (Westfälisch), 12. Jan. (Telegramm.) Bei einem Brandunglück, das das Johnson-Hotel in Barmen im Staate Louisiana und den angrenzenden Wald von holländischen Forstwer-

häusern zerstörte, kamen zehn Personen ums Leben. Es wird befürchtet, daß sich noch mehr Leichen in den Trümmern be-finden.

Sitzaktion für die blockierten Schiffe.

WTB. Stettin, 12. Jan. (Telegramm.) Nach einer Mitteilung der Dienststelle der Marineleitung ist von der deutschen Gesandtschaft in Gelsingfors ein Telegramm eingegangen, wonach Gelsingfors am 11. Januar 9.20 Uhr abends Radioverbindung mit der „Hessen“ aufgenommen hat. Ferner ist von der Botschaft in Moskau ein Tele-gramm eingegangen, demzufolge die russische Marineverwaltung dauernde Radioverbindung mit der „Hessen“ über die Eisverhält-nisse aufgenommen hat.

Gandel, Gewerbe und Industrie.

Wäner Getreide- und Futtermittel-Märkte vom 12. Januar.

(Die Preise verstehen sich in Reichsmark für die 100 Kilo, Frachtlage Köln.)

	12. 1.	8. 1.		12. 1.	8. 1.
Weizen, inländ.	25,50	26,00	Gerste, brutto mit Sch.	11,50	14,50
ausländ.	—	25,30	Hafer, brutto	14,75	15,00
Roggen, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Hafer, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Hafer, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Gerste, inländ.	17,00	17,50	Gerste, netto	15,50	16,50
ausländ.	21,50	22,50	Gerste, netto	15,50	16,50
Hafer, inländ.	17,00	17,50	Ger		

Nachruf.

Am Freitag den 8. Januar verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser treues Mitglied und lieber Sportskamerad Herr

Hubert Kochs

im jugendlichen Alter von 24 Jahren. Wir betrauern in ihm eines unserer besten und treuesten Mitglieder. Sein Andenken wird bei uns in treuer Erinnerung bleiben.

Allzufrüh nach kurzem Leiden Mußt Du, geliebter Freund, Von den treuen Freunden scheiden In der schönsten Jugendzeit.

Früh bist Du von uns geschieden, Stiegest empor zu lichten Höhen, Schenke Gott Dir ew'gen Frieden! Ruhe sanft, auf Wiedersehen!

Gewidmet von den treuen Mitgl. des F.-C. „Teutonia“ Niedermerz.

Bekanntmachung.

Am 15. Januar ist die 10. Monatsrate der staatlichen Grundvermögens- und Hauszinssteuer zu zahlen, worauf hiermit hingewiesen wird. Die gesetzliche Schonfrist läuft am 22. dieses Monats ab, d. h. bis dahin wird kein Verzugszuschlag erhoben.

Gleichzeitig wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß am 15. Februar der Rest der Gemeindesteuern gezahlt werden muß.

Jülich, den 12. Januar 1926.

Stadtkasse Jülich.

Gemeindeskasse Hambach.

300 Mt. Belohnung

demjenigen, der Anhaltspunkte über den Täter, der den Baumfrevler in Ederen begangen hat, machen kann.

Ver schwiegenheit zugesichert. Angaben an Bürgermeister Ederen oder Oberlandjäger Wilhelms in Linnich.

Infolge Geschäftsaufsicht

bin ich genötigt, meine Warenbestände zu reduzieren.

Ich bin daher in der Lage, ein äußerst günstiges Angebot in

Haushaltungsgegenständen, Herden, Fahrrädern, Fahrradbereifungen u. Nähmaschinen etc. zu machen.

Zwanglose Besichtigung gerne gestattet.

Jos. Neulen, Aldenhoven.



her! neu!

Vorrätig in der

Buchhandlung Jos. Fischer.



Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, meine liebe Frau unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hermann Jöckel, Elisabeth geb. Stein,

nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 61 Jahren zu sich zu nehmen.

Jülich, den 12. Januar 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Jöckel sen.
Hermann Jöckel jun.
Karoline Koch geb. Jöckel
Karl Jöckel
Elisabeth Jöckel
Franz Jöckel
Peter Jöckel
Therese Jöckel
Richard Jöckel
Lenchen Jöckel geb. König
Sofie Jöckel geb. Paulsen
Emma Jöckel geb. Lampe
nebst 3 Enkelkindern

Die Beerdigung findet Freitag den 15. Januar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Dürenstraße 18 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Sämtliche

Radio-Literatur

sowie

Radio-Zeitschriften

besorgt

Buchhandlung Jos. Fischer.

Täglich frische
Land-Butter
pro Pfd. 1,80 Mk.
W. Breuer,
gr. Rurstr. 18.

Rucksäcke
kaufen Sie vorteilhaft bei
H. Mäiströh.

Junges Ehepaar sucht
Zwei-Zimmer-Wohnung.
Wer sagt die Gefälligkeit.

Guterhaltener
Sitzliegewagen
ganz billig abzugeben.
Wo sagt die Gefälligkeit.

Kapot
Reis vorrätig. Mäiströh.

Wegen Feiertag des heutigen
ein in Küche und Hausarbeit
erfahrenes, älteres

Mädchen

zum 1. oder 15. Februar
geht.
Frau Direktor Müller,
Jülich, Kölnstraße 281.

Braves Mädchen

für Lichtmeh gesucht.
Aust. erteilt d. Exped.
Kordorfer-Straße 46,
Linnich.

Landwirtschöler
sucht Stelle in Küche und
Hausarbeit.
Wer sagt die Gefälligkeit.

Linnich! Bürgerhalle! Linnich

Inh.: Peltzer.

Freitag den 15. Januar, abends 8 1/2 Uhr
Gastspiel des Operetten-Theaters, Aachen

Der glänzende Operetten-Erfolg

Die Csárdasfürstin

Operette in 3 Akten von Emmerich Kálmán

Preise: I. Platz 2.—, II. Platz 1.20.

Vorverkauf: Peltzer.

Dorfversammlung in Broich

Donnerstag abend 7 1/2 Uhr

bei Groten eine

allgemeine Dorfversammlung

Tagesordnung:

Schulneubau.

Wegen der Wichtigkeit des Themas der
feiner fehlen.

Suche zu Lichtmeh ein
thätiges, fleißiges
Mädchen.
welches in der Küche ange-
lernt ist und alle Haus-
arbeit mitverrichtet.
Frau Jakob Herres,
Gut Egelbach,
Station Ley-Voslar.

Zum 15. ds. Mts.
Mädchen
von 16 Jahren in Gefälli-
gkeit auf dem Lande ge-
sucht. Viel nicht vorhanden.
Leonhard Hingen,
Patterson bei Mersich.

Prima
Muttertalg
abzugeben.
Aldenhoven Nr. 17.

Arbeet.

E Led von Flied in
Arbeet

von Jos. Schregel.

1. Auflage
mit Federzeichnungen
von Prof. R. Bloch

Preis Halbleinen 3 Mk.
Ganzleinen 3,50 Mk.

Vorrätig in der
Buchhandl. Jos. Fischer.

+ Bekanntmachung. +

Durch Verfügung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz vom 26. November 1925 B. II. Nr. 1884, ist die Abhaltung einer

Waren-Wohlfahrts-Lotterie

zum Besten der Wärme-u. Spelsehallen des Roten Kreuzes in Aachen

genehmigt worden.

Es gilt, den notleidenden Mitmenschen zu helfen und sie vor den Härten des Winters zu bewahren. An alle Kreise ergelt daher die Bitte, sich rege an der Lotterie zu beteiligen.

Gewinnplan.

1. Hauptgewinn: Eine 5 Zimmer-Einrichtung	Im Werte von 5000 Mark
2. Hauptgewinn: Ein Klein-Auto	Im Werte von 4000 Mark
3. Hauptgewinn: Eine 4 Zimmer-Einrichtung	Im Werte von 3000 Mark
4. Hauptgewinn: Eine 3 Zimmer-Einrichtung	Im Werte von 2000 Mark
5. — 9. Gewinn: Eine Zimmer-Einrichtung	je 1000 Mk. = 5000 Mark
10. — 11. Gewinn: Ein Motorrad	je 750 Mk. = 1500 Mark
12. — 13. Gewinn: Eine Küche	je 500 Mk. = 1000 Mark
14. — 33. Gewinn: Wäscheausstattungen und Schreibmaschinen, im Werte von	je 250 Mk. = 5000 Mark
34. — 38. Gewinn: Ein Teppich zu	je 200 Mk. = 1000 Mark
39. — 68. Gewinn: Einzelmöbel, Besteckkasten, Fahrräder, Oefen, Herde, Nähmaschinen, Standuhren	je 150 Mk. = 4500 Mark
69. — 93. Gewinn: Uhren, Koffer, Tafelservice, Besteckkasten	je 100 Mk. = 2500 Mark
94. — 193. Gewinn: Anzugstoffe, Lampen, Kristalle, Porzellane, Lederwaren	je 50 Mk. = 5000 Mark
194. — 293. Gewinn: Kristalle, Porzellane, Lederwaren, Bestecke	je 20 Mk. = 2000 Mark
294. — 393. Gewinn: Lederfächer, Porzellane, Kristalle etc., Kunstdrucke	je 10 Mk. = 1000 Mark
394. — 4393. Gewinn: Porzellane, Kristalle, Bücher etc., Lederwaren	je 5 Mk. = 20000 Mark

(Seriengewinne) 4393 Gewinne im Werte von 62500 Mark

Die Zahl der Gewinne (4393) und der Gesamtwert (62500 Mk.) bleiben unter allen Umständen bestehen. In den Einzelgewinnen müssen Aenderungen je nach den Einkaufsmöglichkeiten vorbehalten bleiben. — Der vorstehende Gewinnplan gibt ein Bild der großen und günstigen Gewinnmöglichkeiten.

Kein Gewinn hat einen geringeren Wert als 5.— Mark.

Der Preis des Loses beträgt nur 1.— Mark einschließlich Reichslostersteuer. — Die Ziehung erfolgt unter polizeilicher Aufsicht und verantwortlicher Leitung eines Notars am 29. März 1926, vormittags 9 Uhr, im Rathause zu Aachen.

Lose zu Mark 1.— sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes erhältlich.